



Hundefänger beim Einfangen der Tiere: Sie werfen den Vierbeinern Hackfleisch mit Betäubungsmitteln zu. Ein Hund kommt mit treuem Blick von ganz alleine auf einen Fänger zu, um sich retten zu lassen.



Razzia in der Hunde-Hölle



200 Tiere befreit, 7 mit Todesspritze erlöst

Liebenwalde - Überall liegen Knochen und Tier-Schädel, im Haus das Gerippe einer ganzen Kuh. Apathische Hunde irren dazwischen umher. Gestern stürmten Polizei und Feuerwehr den Hof der Frau, die mit mehr als 200 Hunden lebt (KURIER berichtete). Eine ganze Stadt steht unter Ekel-Schock.

Die Halterin kam sofort in die psychiatrische Klinik

Im Morgengrauen rückte das Großaufgebot an, unterstützt von allen Hundefängern, die in Brandenburg verfügbar waren. „Hundemutter“ Gisela Voß (62) wurde überrumpelt und sofort in die geschlossene Abteilung einer psychiatrischen Klinik in Hennigsdorf gebracht.

Erst dann wagten sich die Helfer auf das 10 Hektar große Grundstück vor, das seit Jahren kein Fremder begutachten konnte. Vergangene Woche war es KURIER-Reportern bereits ge-



Dieses Foto entstand vergangene Woche: Gisela Voß (62) sagte dem KURIER, dass auf ihrem Hof alles in bester Ordnung sei. Jetzt ist sie in der Psychiatrie.

„Nach dem Fund stehen wir alle unter Schock. Wir mussten schnell handeln, weil die Hunde außer Kontrolle waren.“

Jörn Lehmann, Bürgermeister



lungen, den vorderen Teil des Hofes zu untersuchen und die Frau ausführlich zu befragen: „Ich bin eben anders“, hatte sie gesagt, „aber meinen Tieren geht es gut“.

Das ganze Ausmaß dieser Tierhölle versteckte sie geschickt hinter einem Zaun: Hunde mit offenen Geschwüren, tote Welpen, Knochen von Schafen, Rindern und Pferden. Überall verstreut

Skelette von Rindern, Pferden und Schafen

zwischen Wracks von Autos und Wohnwagen. Selbst im Haus, das sie seit Jahren nicht betreten hat, große Skelette, Ratten und Katzenleichen, süßlicher Verwesungsgeruch.

Über zehn Jahre lebte die gebürtige Südtirolerin im Kreis Oberhavel. Immer wieder legte sie sich mit Behörden und Nachbarn an. Im September 2004 hatte Bürgermeister Jörn Lehmann (32) die Verfügung erlassen, dass

„So etwas habe ich in dem Ausmaß noch nie gesehen. Es tut mir weh, dass wir einzelne Tiere einschläfern mussten.“
Uwe Stiel, stellv. Amtstierarzt



Trauriges Ende eines Tierlebens: Ein toter Welpen liegt in einer Kiste. Auf dem Platz lagen viele Knochen von verendeten Vierbeinern. Fotos: Otto, Pemü



Voß die Zahl ihrer Hunde schrittweise abbauen soll. Doch sie klagte beim Verwaltungsgericht Potsdam. Dort sah man keine Eile geboten.

Zudem fand Voß immer wieder Unterstützer: Menschen, die ihr großes Herz für Tiere bewundern und ihre Fähigkeit, auch die wildesten Kläffer zu zähmen. Das trübte ihren Blick für die Verwahrlosung.

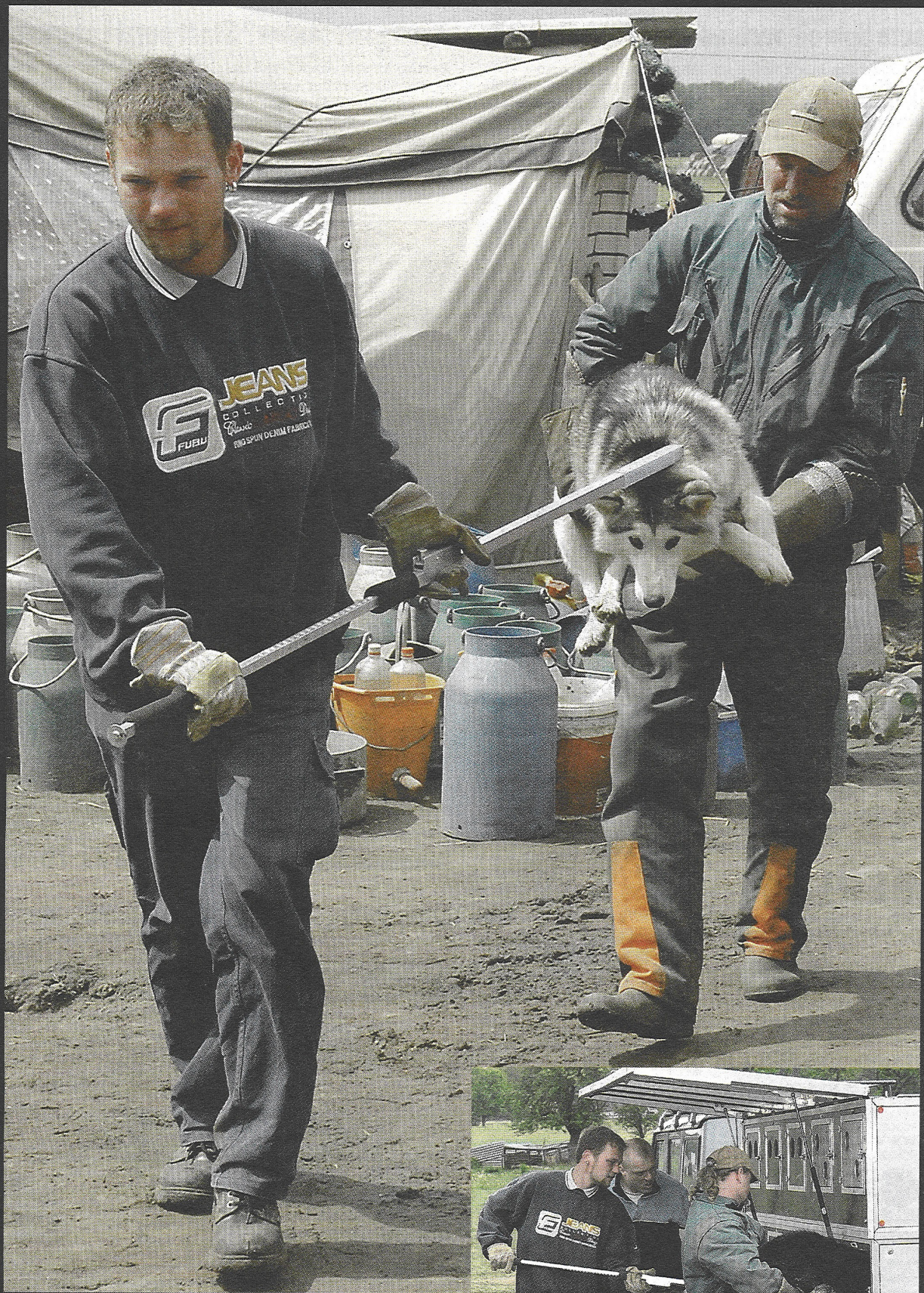
Amtstierarzt hatte sich gegen Räumung gesperrt

Besonders in der Kritik: Der Amtstierarzt des Kreises Oberhavel, Dr. Ralf Schönherr. Er soll sich lange gegen eine sofortige Räumung des Anwesens gesperrt haben. Noch vergangene Woche hatte er erklärt: „Die Tiere sind im Prinzip gesund“.

Das sah sein Stellvertreter Uwe Stiel gestern anders: „So etwas habe ich noch nicht gesehen.“ Noch vor Ort erlöste er schweren Herzens sieben Hunde mit der Spritze. Er vermutet auch, dass das Gelände durch vergrabene Tierkadaver vergiftet ist – akute Gefahr der Grundwasserverseuchung.

Gisela Voß sagte dem KURIER nach ihrer Einweisung: „Das alles werde ich dem Bürgermeister heimzahlen. Die können mich nicht ewig einsperren.“

KEVIN P. HOFFMANN



Das Ende der Tierhölle: Dutzende Helfer befreien über 200 Hunde aus ihrem Elends-Quartier. Mit Stöcken müssen sie sich gegen einige aggressive Hunde wehren, bevor sie sie zu fassen bekommen und in Wagen abtransportieren.